

Deloitte.

2. aktualisierte
Auflage

China kompakt
Finanzen, Recht
und Steuern



Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

China kompakt Finanzen, Recht und Steuern

Herausgeber:

Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

2. Auflage, Oktober 2014

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Verlages in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren), reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

© Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft,
München 2014

LOGOPUBLIX Fachbuch Verlag, München

Satz: LOGOPRINT GmbH, München

ISBN 978-3-927985-49-0

Vorwort

In den 15 Monaten, die seit der Veröffentlichung unserer Erstausgabe von „China kompakt“ im Juli 2013 vergangen sind, sind in China wichtige Rechtsänderungen in Kraft getreten, die für deutsche Investoren relevant sind. So wurden zum Beispiel in 2014 neue Rechnungslegungsstandards erlassen bzw. überarbeitet, das Doppelbesteuerungsabkommen zwischen Deutschland und China reformiert und die Visa-Bestimmungen neu geregelt. Mit der offiziellen Eröffnung der Shanghai Pilot Free Trade Zone im September 2013 wurde darüber hinaus ein wichtiger Schritt in Richtung einer weiteren Liberalisierung des Finanzsystems und des Bürokratieabbaus für ausländische Investoren unternommen. Aber nicht nur die rechtlichen Rahmenbedingungen für Investoren entwickeln sich in der für China bekannten Dynamik. Auch die Wirtschaft Chinas steht vor strukturellen Veränderungen. Das Wirtschaftswachstum in China wird in 2014 nur noch geringfügig über 7% liegen. Die Zeiten 2-stelliger Wachstumsraten, die vor allem durch hohe Exportüberschüsse gespeist wurden, gehören der Vergangenheit an. Stattdessen werden die notwendigen Strukturformen mit Nachdruck vorangetrieben. „Qualitatives Wachstum“ ist das angestrebte Ziel, das durch eine stärkere Orientierung am Binnenkonsum, eine gleichmäßigere Verteilung des Wohlstands im Land sowie eine umweltfreundlichere und ressourcenschonendere Industrieproduktion erreicht werden soll.

Wir haben diese für Investoren wichtigen Veränderungen in den rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zum Anlass genommen, „China kompakt“ zu aktualisieren.

Die vorliegende 2., aktualisierte und überarbeitete Buchausgabe von „China kompakt“ erhalten Sie, wie gewohnt, im praktischen „Westentaschenformat“, damit Sie auch unterwegs einfachen Zugriff auf das Nachschlagewerk haben. Daneben steht für Sie weiterhin eine elektronische Version zum Download im Internet unter www.deloitte.com/de/china bereit.

Frankfurt, Oktober 2014

Dirk Hällmayr

Leiter Chinese Services Group Deutschland

Deloitte Chinese Services Group

Erfahrung, Kompetenz und ein internationales Netzwerk

Deloitte zählt mit ungefähr 200.000 Mitarbeitern weltweit zu den führenden Prüfungs- und Beratungsunternehmen. Damit steht unseren global aufgestellten Mandanten in Deutschland ein umfassendes Netzwerk an Spezialisten in mehr als 150 Ländern der Welt zur Verfügung. Durch internationale Mitarbeiterentsendungen fördert Deloitte darüber hinaus die länderübergreifende Zusammenarbeit und Beratungskompetenz seiner Mitarbeiter.

So finden Sie auch unter den Mitarbeitern unserer Chinese Services Group in Deutschland Ansprechpartner, die über langjährige Praxiserfahrung in China verfügen und deshalb nicht nur mit den Bedingungen vor Ort vertraut sind, sondern auch ein persönliches Netzwerk in China pflegen, das die professionelle und vertrauensvolle Zusammenarbeit bei deutsch-chinesischen Projekten unterstützt.

In Greater China (einschließlich Hongkong, Macau und Taiwan) ist Deloitte an 22 Standorten mit ungefähr 13.500 Mitarbeitern vertreten. Hier stehen Ihnen die deutschen Mitarbeiter am Deloitte German Desk in Schanghai als zentrale Ansprechpartner zur Verfügung. Sie leiten und koordinieren unsere Services vor Ort und unterstützen die Projektteams von Deloitte China in fachlichen Fragestellungen mit deutschem Know-how.

Unsere China-Experten teilen ihr Wissen und ihre Erfahrung gerne mit Ihnen. Die zentralen Ansprechpartner in Deutschland und China finden Sie auf den folgenden Seiten.

Zentrale Ansprechpartner – Deutschland



Dirk Hällmayr
Partner, Frankfurt

dhaellmayr@deloitte.de
+49 (0)69 75695 6203

Herr Hällmayr leitet die Deloitte Chinese Services Group in Deutschland. Er hat von 2007 bis 2010 am German Desk in Schanghai deutsche Unternehmen in China betreut, war Gastdozent

an der deutsch-chinesischen Fakultät der Tongji Universität und ist Autor einer Reihe von Publikationen über China, u.a. zum Kapitalmarkt in HongKong und zur Industrie- und Standortpolitik der Volksrepublik China.



Marco Eilers
Director, Frankfurt

meilers@deloitte.de
+49 (0)69 75695 6466

Herr Eilers ist Mitglied der Deloitte Chinese Services Group in Deutschland. Von 2011 bis 2014 war er als Wirtschaftsprüfer und Steuerberater am German Desk von Deloitte in

Schanghai. Zudem war er Leiter des Workshops Controlling & Finance der Deutschen Außenhandelskammer in Shanghai und hat Veröffentlichungen zum Thema China verfasst.



Dr. Thomas Schiller
Partner, München

tschiller@deloitte.de
+49 (0)89 29036 7836

Dr. Schiller leitet das Automotive Geschäft von Deloitte in Deutschland. Er war von 2005 bis 2011 u.a. als Managing Director für eine Strategieberatung in China tätig. Seit dieser

Zeit berät er in China tätige Unternehmen der Automobilbranche umfassend insbesondere mit dem Schwerpunkt Strategie, Marketing und Vertrieb.



Patrick Kempf
Senior, Frankfurt

pakempf@deloitte.de
+49 (0)69 75695 6530

Herr Kempf ist Senior im Bereich Wirtschaftsprüfung, Mitglied der Chinese Services Group in Deutschland sowie Teammitglied bei verschiedenen deutsch-chinesischen Prüfungs- und

Transaktionsprojekten von Deloitte. Er war von 2011 bis 2013 in leitender Funktion für ein deutsches Unternehmen in China tätig und spricht fließend chinesisch. Er hat ein MBA-Studium an der Tongji University Shanghai und der Mannheim Business School absolviert.

Zentrale Ansprechpartner – China



Mike Braun

Partner, Schanghai
Financial Advisory Services

mibraun@deloitte.com.cn
+86 (0)21 6141 1605

Herr Braun begann seine Karriere bei Deloitte in Deutschland im Bereich M&A Transaction Services. Seit 2004 berät er internationale Unternehmen bei Ihren Akquisitionen und Joint Venture Gründungen in China. Neben seinem Abschluss als Dipl.-Kfm. und bestandenen US CPA Examen studierte Mike Braun Mandarin-Chinesisch in den 90er Jahren in China. Neben Deutsch als Muttersprache spricht er fließend Englisch und Mandarin.



Jens Ewert

Partner, Schanghai
Audit

jensewert@deloitte.com.cn
+86 (0)21 6141 1991

Herr Ewert ist Partner bei Deloitte China und seit 2002 in Schanghai ansässig. Er betreut hauptsächlich Europäische Mandanten in der Prüfung und Beratung. Seit vielen Jahren gibt er Vorträge über China sowie Asien als Gastsprecher an Universitäten und als Dozent verschiedener Executive MBA Programme. Daneben ist er als Mitglied des Deloitte Management Teams der Region „East“ zuständig für multinationale Mandanten aller Branchen.



Dr. Marco Hecker

Partner, Schanghai
Automotive Consulting

mhecker@deloitte.com.cn
+86 (0)21 6141 2298

Herr Dr. Hecker ist in Schanghai stationiert und leitet Deloitte's Automotive Consulting Team in Greater China. Im Laufe seiner 16-jährigen Karriere hat er erfolgreich Automobilhersteller sowie

-zulieferer bei der Definition und Umsetzung ihrer Strategien begleitet. Der Hauptfokus seiner Tätigkeit liegt bei der Entwicklung und Umsetzung von Sales- & Marketing- sowie Brand-Strategien sowie der Begleitung globaler Transformationsprogramme. Darüberhinaus leitet Herr Dr. Hecker verschiedene Initiativen im Bereich Digital Marketing, Customer Analytics sowie Customer Experience.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2	E. Indirekte Steuern	127
Deloitte Chinese Services Group	5	1. Überblick	127
I. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	15	2. Business Tax	128
A. Strukturdaten	15	3. Konsumsteuer	128
B. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung	15	4. Umsatzsteuer	129
C. Außenwirtschaft	16	F. Sonstige Steuern und Zollabgaben für Unternehmen	132
1. Handel	16	1. Überblick	132
2. Investitionen	17	2. Zollabgaben	133
D. Deutsch-chinesische Wirtschaftsbeziehungen	18	3. Stempelsteuer	133
E. Sozio-demografische Trends	19	4. Fahrzeug- und Schiffnutzungssteuer	133
F. Auf der Suche nach einem neuen Wachstumsmodell	19	5. Wertzuwachssteuer	133
G. Chancen und Risiken für das Wachstum	21	6. Grundsteuer	134
H. Industrie- und Standortpolitik	24	7. Naturressourcensteuer	134
1. Investitionslenkungkatalog	24	G. Einkommensbesteuerung	135
2. Sonderwirtschaftszonen und Industrieparks	26	1. Überblick	135
3. Shanghai Pilot Free Trade Zone	30	2. Besteuerungsgrundlagen	137
II. Rechnungslegung	31	3. Steuersätze	139
A. Grundlagen der Rechnungslegung in China	31	4. Besteuerung von Jahresboni	139
B. Vergleich CAS/HGB/IFRS	34	5. Besteuerung von aktienbasierten Mitarbeitervergütungsmodellen	140
C. Anforderungen an interne Kontrollsysteme	112	6. Kapitalerträge	141
III. Steuern	114	7. Veräußerungsgewinne	141
A. Unternehmensbesteuerung im Überblick	114	8. Mieterträge	142
B. Körperschaftsteuer	115	9. Steuerverwaltung	142
1. Überblick	115	IV. Recht	144
2. Besteuerungsgrundlagen	117	A. Rechtsformwahl	144
3. Steuervergünstigungen	119	1. Überblick	144
4. Quellensteuer	120	2. Zweigstellen und Representative Offices (Vertretungsbüros)	146
5. Gesellschafterfremdfinanzierung	121	3. Partnerschaften	146
6. Verrechnungspreise	121	4. Wholly foreign-owned Enterprise (WFOE)	147
7. Hinzurechnungsbesteuerung	123	5. Equity Joint Ventures (EJV)	148
8. Allgemeine Missbrauchsvermeidungsregel	123	6. Contractual or Co-operative Joint Ventures (CJVs)	148
C. Besteuerung von Unternehmenstransaktionen	123	7. Foreign Investment Joint Stock Companies (JSCs)	149
D. Doppelbesteuerungsabkommen Deutschland/China	125	B. Ablauf der Unternehmensgründung	154
		C. Markteintrittsstrategien	158

D.	Unternehmensübernahmen	159
1.	M&A Vorschriften für ausländische Investoren	159
2.	Wettbewerbsrecht	163
E.	Devisenkontrolle	164
F.	Immobilien – Landnutzungsrechte	168
G.	Personalmanagement und Arbeitnehmerbelange	169
1.	Arbeitsverträge, Entlohnung und Urlaub	169
2.	Sozialversicherung	173
3.	Beziehungen zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber	177
4.	Beendigung des Arbeitsverhältnisses	178
5.	Beschäftigung von Ausländern und Einreisemodalitäten	181
V.	Weitere Informationen	191
A.	Standorte deutscher Unternehmen in China	191
B.	Global Fortune 500 aus China und Deutschland	192
C.	Chinesische Staatsunternehmen	194
D.	Chinesisch-Deutsche Partnerstädte und -regionen	198
E.	Freihandelsabkommen	202
F.	China und Deutschland – Ranking der Standorte	204
G.	Messekalender – China	206
H.	Wichtige Institutionen für deutsche Unternehmen in China	218
1.	Deutsche Botschaft/Konsulate	218
2.	Deutsche Handelskammer	220
3.	German Centres	222
4.	Deutsche/Internationale Schulen	223
	Anhang	227
	Abkürzungsverzeichnis	227
	Mitarbeit an der Publikation	231
	Über Deloitte	232
	Deloitte Standorte in Deutschland und der Volksrepublik China	233
	Deloitte Standorte in Deutschland	233
	Deloitte Standorte in der Volksrepublik China	236

I. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

A. Strukturdaten

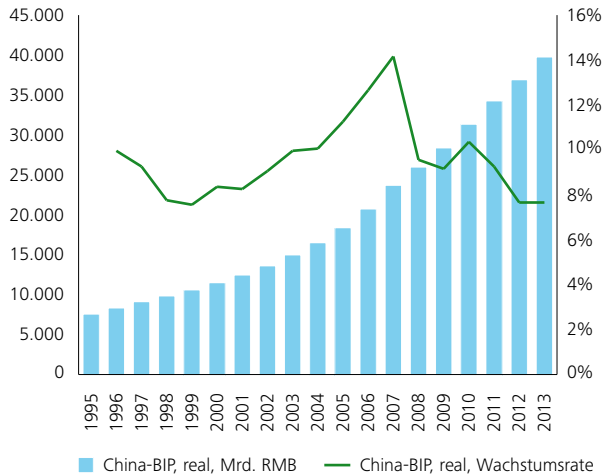
Fläche	9.572.419 km ²
Einwohner (2013)	1,36 Mrd.
Bevölkerungsdichte:	143 Einw./km ²
Hauptstadt:	Peking (13 Mio. Einw.)
BIP pro Kopf (2013)	7.013 USD
Währung:	Yuan, Renminbi
Wechselkurs (September 2014)	6,14 RMB/USD, 7,95 RMB/EUR

B. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

China ist seit 2010 – gemessen am nominalen Bruttoinlandsprodukt – nach den USA die zweitgrößte Volkswirtschaft der Welt. Die Wachstumsraten des vergangenen Jahrzehnts waren spektakulär. Sie betragen 11,6% in der Zeit zwischen 2003 und 2007 und trotz der weltweiten Finanzkrise 9,2% zwischen 2008 und 2012.

Aktuell bewegen sich die Wachstumsraten auf einem niedrigeren Level. 2013 betrug das Wachstum 7,7%, 2014 wird es voraussichtlich 7,4% betragen. Das künftige Wachstum wird sich voraussichtlich auf diesem Niveau einpendeln. Projektionen von Oxford Economics gehen von einem durchschnittlichen jährlichen Wirtschaftswachstum von 7,0% in den Jahren 2013–2022 aus. Dieser Rückgang ist zum einen dem bereits erreichten Wohlstandsniveau geschuldet, aber auch einer Transformation der chinesischen Wirtschaft und dem Übergang von einem investitionsgetriebenen zu einem stärker nachfragegetriebenen Wachstumsmodell.

Abb. 1 – Entwicklung des chinesischen BIP



C. Außenwirtschaft

1. Handel

Etwas mehr als ein Viertel des chinesischen BIP generiert sich aus Exporten. Die wichtigsten Exportwaren sind Industriegüter, insbesondere IKT-Ausstattung, Maschinen, Kleidung und sonstige Textilien. Die wichtigsten Märkte für Chinas Außenhandel sind die EU und die USA, die jeweils einen Anteil von knapp 20% der Warenexporte einnehmen.¹

Gemessen an der Warenausfuhr hat China im Jahr 2009 den inoffiziellen Titel des Exportweltmeisters von Deutschland übernommen. Der Expansionstrend im Warenverkehr (Im- und Export) setzte sich auch in den Folgejahren fort. 2013 belief sich der Überschuss in der Leistungsbilanz auf etwa 2,0% gemessen am

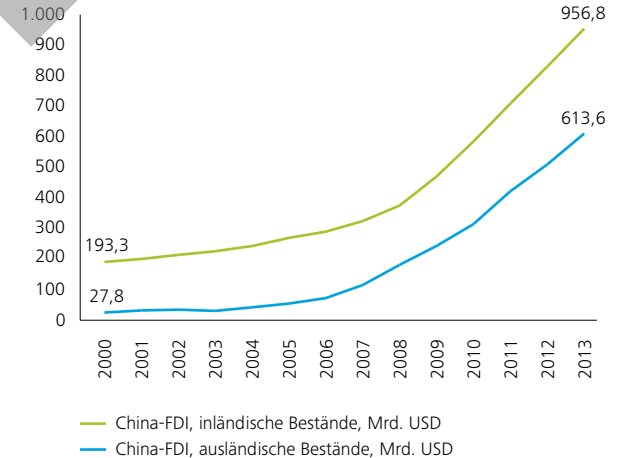
¹ Die tatsächliche Zahl ist wahrscheinlich etwas höher, da 14% der chinesischen Exporte nach Hongkong gehen, hauptsächlich zum Zweck der Wiederausfuhr zu weiteren Zielen. Oxford Economics, Country Economic Forecast China, 21.07.2014.

Bruttoinlandsprodukt. Für 2014 ist ein Anstieg des Überschusses auf 2,6% zu erwarten.

2. Investitionen

China ist seit 2010 das größte Empfängerland ausländischer Direktinvestitionen (FDI). Der Bestand an FDI in China entwickelt sich rasant und beträgt aktuell fast 1 Billion USD. Die Entwicklung der chinesischen Wirtschaft führt allerdings dazu, dass China von einem Empfängerland zu einem immer bedeutsameren Investorenland wird und zunehmend selber im Ausland investiert. Seit 2005 hat sich der Bestand an chinesischen Direktinvestitionen im Ausland mehr als verzehnfacht. Dadurch kommt es zu einem ausgewogeneren Verhältnis zwischen FDI-Zu- und -Abflüssen. 2013 haben ausländische Unternehmen 124 Milliarden USD in China investiert, während chinesische Unternehmen 101 Milliarden USD im Ausland investiert haben.²

Abb. 2 – Entwicklung der ausländischen Direktinvestitionen nach und aus China (Bestände in USD)



² United Nations Conference on Trade and Development 2014. World Investment Report. <http://unctad.org/en/pages/DIAE/World%20Investment%20Report/Annex-Tables.aspx>

Die chinesische Währung Renminbi ist nicht frei konvertierbar und unterliegt Kapitalverkehrskontrollen. Der Wechselkurs ist an einen Korb von Währungen gekoppelt mit dem Dollar als wichtigstem Bestandteil des Korbes.

China strebt eine stärkere Rolle des Renminbi im Weltwährungssystem an. Von daher gibt es Offshore-Handelsplätze für den Renminbi in Asien, die eine Nutzung der chinesischen Währung bei internationalen Transaktionen erlauben. 2014 wurde beschlossen, dies auch in Europa zu ermöglichen. Der erste Standort in der Euro-Zone ist Frankfurt, wo über eine Clearing-Bank Geschäfte in chinesischer Währung abgewickelt werden können. Ebenso wird in London eine Clearing-Bank errichtet.

D. Deutsch-chinesische Wirtschaftsbeziehungen

Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und China haben sich in den letzten Jahren rasant entwickelt. Die deutschen (Waren-)Exporte nach China haben sich seit 2007 mehr als verdoppelt. Sie sind von 30 Mrd. EUR auf 67 Mrd. EUR gestiegen und haben damit die wirtschaftliche Erholung Deutschlands nach der Finanzkrise entscheidend unterstützt. Während China 2003 auf der Liste der wichtigsten Exportmärkte auf dem zehnten Platz lag, belegt das Land jetzt den fünften Platz. Projektionen des Sachverständigenrates gehen davon aus, dass China in den nächsten Jahren auf den zweiten Platz vorrückt und die USA hinter sich lässt.³

Umgekehrt ist auch Deutschland für China der funfthichtigste Exportmarkt. Die chinesischen Exporte nach Deutschland lagen 2012 bei 51 Mrd. EUR und sind in den zehn Jahren davor mit 12,7% pro Jahr gewachsen.

ähnliche Entwicklungen und Verflechtungen gibt es bei den Direktinvestitionen. Der deutsche Bestand an Direktinvestitionen in China ist von 2002 bis 2012 jährlich um 24% gewachsen

³ Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Jahresgutachten 2011/2012.

und lag 2012 bei 59 Mrd. EUR. Ausgehend von einer sehr niedrigen Basis lag das Wachstum der chinesischen Direktinvestitionen in Deutschland noch etwas höher, die Bestände im selben Jahr betragen 1,8 Mrd. USD.

E. Sozio-demografische Trends

China sieht sich zwei entscheidenden sozio-demografischen Trends gegenüber, nämlich einer rasanten Urbanisierung ebenso wie einer schnell alternden Bevölkerung. Infolge der raschen Industrialisierung der Wirtschaft hat sich der Anteil der städtischen Bevölkerung vergrößert. Rund 50% der Chinesen leben heute in städtischen Gebieten, verglichen mit 36% im Jahr 2000.

Neben der Urbanisierung wird die demografische Entwicklung entscheidend die Zukunft Chinas beeinflussen. Während die chinesische Bevölkerung aktuell noch relativ jung ist, wird sich das in Zukunft dramatisch ändern. China wird innerhalb einer Generation sehr deutlich altern. Nach Berechnungen der Vereinten Nationen wird das mittlere Alter sich bis 2035 um zehn auf 45 Jahre erhöhen und im selben Jahr wird die Zahl der über 60-Jährigen in China größer sein als die gesamte Bevölkerung der USA.

F. Auf der Suche nach einem neuen Wachstumsmodell

Das seit Längerem übergeordnete Ziel der chinesischen Wirtschaftspolitik ist eine neue Balance des Wachstums. Die spektakulären bisherigen Erfolge beruhen auf einem Export- und Investitionsgetriebenen Wachstumsmodell. Dieses soll in Richtung einer deutlich stärkeren Konsum-, Binnenmarkt- und Dienstleistungsorientierung geändert werden. Aktuell wird die Wirtschaftsleistung in China noch zum Groteil durch Investitionen getrieben. Diese nehmen einen Anteil von rund 48% des nominalen BIP ein (in den USA und Deutschland beträgt dieser Wert 19% bzw. 17%, in Indien und Süd-Korea liegt der Anteil bei rund 30%).

Ein zweiter Aspekt des neuen Wachstumsmodells ist der Umweltschutz. Sowohl in der Öffentlichkeit als auch in der politischen

Führung wächst das Umweltbewusstsein. In diesem Kontext soll die Wirtschaft in China umweltverträglicher werden. Es wird zunehmend qualitatives Wachstum angestrebt, das die natürlichen Ressourcen schonender behandelt als im bisherigen Modell.

Diese Ziele eines neuen Wachstumsmodells spiegelt sich im aktuellen Fünfjahresplan (2011–2015) der Regierung wider. Gleichzeitig sollen der Wohlstand gleichmäßiger verteilt und soziale Sicherheitsnetze in den Bereichen Gesundheit, Erziehung und Altersvorsorge auf- und ausgebaut werden. Dabei hat sich die Regierung vorgenommen, auf folgende sieben Schlüsselthemen zu fokussieren:

- 1) Förderung des Binnenkonsums
- 2) Reformierung des Immobilienmarktes bzw. Förderung des sozialen Wohnungsbaus
- 3) Reformierung des Gesundheits- und Rentensystems
- 4) Urbanisierung
- 5) Entwicklung der Privatwirtschaft bzw. strategischer Industriezweige
- 6) Finanz- und Fiskalreformen
- 7) Umweltbewusstes Wachstum bzw. erneuerbare Energien

Der nächste Fünfjahresplan wird 2016 in Kraft treten. Er wird voraussichtlich die Zielsetzungen des aktuellen Fünfjahresplans weitgehend fortsetzen. Somit sollten weiter die Reform des Finanzsektors sowie die Förderung der Privatwirtschaft und des Unternehmertums im Fokus der chinesischen Wirtschaftspolitik stehen. Weitere Reformen der Agenda werden vermutlich das Gesundheits- und Bildungssystem sowie das Thema soziale Sicherheit adressieren.⁴ Darüber hinaus wird wahrscheinlich die Senkung des Rohstoff- und Energieverbrauchs eine Rolle spielen.

⁴ Country Economic Forecast China, Oxford Economics, 21.07.2014.

G. Chancen und Risiken für das Wachstum

Der größte externe Risikofaktor für die Entwicklung der chinesischen Wirtschaft, der auch durch das neue angestrebte Wachstumsmodell reduziert werden soll, ist die Entwicklung der Weltwirtschaft und vor allem der Industrieländer, die für Chinas Exporte von überragender Bedeutung sind. Binnenwirtschaftliche Risikofaktoren für das prognostizierte Wachstum kommen vor allem aus zwei Bereichen, dem Immobilien- und dem Finanzsektor.

Immobiliensektor

Die expansive Geldpolitik aus dem Jahr 2009 ebenso wie der fortgesetzte Boom in China und die größer werdende Mittelklasse haben sich in stark anziehenden Preisen für Immobilien niedergeschlagen. Als Reaktion steuerte die Regierung unter anderem durch Einschränkungen in der Kreditvergabe und höhere Eigenkapitalforderungen gegen eine drohende Überhitzung der Märkte an. Die teureren Kredite führten dazu, dass seit Mitte 2014 die Preise erstmals seit mehreren Jahren rückläufig sind.

Der wirtschaftspolitische Zielkonflikt im Immobiliensektor besteht darin, Rahmenbedingungen für den Immobilienmarkt zu schaffen, die Preissteigerungen zulassen und die Bautätigkeit und damit das Wirtschaftswachstum nicht abwürgen, aber gleichzeitig eine potenziell gefährliche Blasenbildung verhindern. Die Möglichkeit einer solchen mit der Folge substanzieller Kreditausfälle ist das größte Risiko im Immobiliensektor. Eine Überhitzung desselben ist nicht zuletzt wegen der Struktur des Kredit systems in China ein großes Risiko.

Finanzsektor

Einen ähnlichen Zielkonflikt gibt es im Finanzbereich, in dem die größten Risiken aus dem Schattenbankensystem kommen. Dieses ist dadurch charakterisiert, dass die Regulierungen zur Kreditvergabe, denen das offizielle Bankensystem unterliegt, nicht zu Anwendung kommen. Es schließt Kredite von Finanzinstituten ohne Banklizenz ebenso ein wie Kredite von formellen Banken, die nicht in den Bilanzen geführt werden, aber auch Kredite von

privaten Akteuren, die keiner staatlichen Kontrolle unterliegen. Die Entstehung des Schattenbankensystems resultiert vor allem aus der Bevorzugung staatlicher Unternehmen durch staatseigene Banken bei der Kreditvergabe.⁵

Da 90% des Bankenkapitals durch die Zentralregierung über die staatlichen Banken bereitgestellt werden, ist der Zugang für private Unternehmen, insbesondere KMUs und Privatpersonen, beschränkt. Kreditprodukte aus Chinas Schattenbankensystem sind im Jahr 2013 um 31% gestiegen. Kaum verfügbar vor einem Jahrzehnt, nehmen Schattenbankenkredite mittlerweile ein Viertel der insgesamt vergebenen Darlehen ein.

Die politische Herausforderung besteht darin, den Anstieg der ausgegebenen Kredite durch das Schattenbankensystem einzugrenzen und mit Kreditausfällen umzugehen.⁶ Allerdings kann sich eine Abschwächung der kreditgetriebenen Impulse hemmend auf Investitionen auswirken. Risiken, die aus dem Schattenbankensystem resultieren, sind größere Zahlungsausfälle und damit einhergehend ein Vertrauensverlust ins gesamte Finanzsystem sowie in der Folge Finanzierungsprobleme für die Wirtschaft.

Im ersten Quartal dieses Jahres konnte das Wachstum der Kreditaufnahme bei Schattenbanken durch neue Regulierungen abgebremst werden.⁷ Ein zusätzliches Mittel zur Bekämpfung der Schattenbanken kann die (zumindest teilweise) Privatisierung der Banken sein. Die Zentralregierung hat nun Testphasen für fünf private Banken zugestimmt, welche in Wettbewerb mit den großen staatlichen Banken treten werden.

Neben diesen Risikofaktoren sollte das nach wie vor große Potenzial der chinesischen Wirtschaft nicht vernachlässigt werden. Trotz der großen Wachstumserfolge ist das allgemeine Wohlstandsniveau in China im Vergleich zu den Industrieländern nach wie

vor niedrig. Das chinesische Pro-Kopf-Einkommen beträgt nominal circa ein Achtel des deutschen, unter Berücksichtigung der Kaufkraft liegt es bei einem Viertel. Das zeigt, dass die Wachstumsmöglichkeiten des chinesischen Marktes noch lange nicht erschöpft sind, vor allem wenn die Umsteuerung in Richtung stärker konsumgetriebener Wirtschaft sowie die weitere Erschließung des Binnenlandes gelingen.

Diese Umsteuerung hängt nicht zuletzt davon ab, in welchem Tempo und wie erfolgreich umfassende soziale Systeme aufgebaut werden können. Die Sparquote der chinesischen Haushalte ist traditionell extrem hoch, vor allem um für diverse Lebensrisiken wie Krankheit und Altersversorgung vorbereitet zu sein. Eine höhere Konsumorientierung der chinesischen Bevölkerung setzt voraus, dass die Sparquote sinkt und die Lebensrisiken durch formelle Sozialsysteme abgedeckt werden.

Wirtschaftspolitisch weisen einige Trends in Richtung Öffnung und Liberalisierung. Die Regierung beabsichtigt eine Liberalisierung der Wechselkurse und der Zinsen, während private Firmen zunehmend in Industrien investieren dürfen, die von staatseigenen Firmen dominiert werden. Von daher sehen sich die staats-eigenen Firmen einer höheren Konkurrenz und einem höheren Produktivitätsdruck ausgesetzt. Die Einrichtung der Freihandelszone Schanghai im September 2013 ist einer der Schritte in diese Richtung.

Langfristig wird die größte ökonomische Herausforderung für China die Überwindung der sogenannten „middle-income trap“ sein. Dieser Begriff bedeutet, dass ein Land sehr viel einfacher in die Ländergruppe mit mittlerem Pro-Kopf-Einkommen vorstoßen kann als dann in die Gruppe der Länder mit hohem Pro-Kopf-Einkommen (die Grenze liegt bei ca. 12.500 USD). Der Grund ist, dass ab einer gewissen Grenze nur originäre Innovationen den Wohlstand steigern können und nicht wie bis dahin Kostenvorteile, Technologieimporte sowie zusätzliche Arbeitskräfte und Ressourcen. Wenn ein Land diesen Schritt nicht schafft, bleibt es

⁵ Merics. China Monitor 12, Juli 2014. Mercator Institute for China Studies.

⁶ China: A tough balancing act, Deloitte Global Economic Outlook 2014 Q2.

⁷ China Economic Update, World Bank, Juni 2014 .

auf der Entwicklungsstufe mit mittlerem Pro-Kopf-Einkommen stehen. Von daher wird der künftige Wohlstand Chinas deutlich mehr über Innovationen als über Kostenvorteile erreicht werden müssen.

H. Industrie- und Standortpolitik

1. Investitionslenkungkatalog

China begrüßt ausländische Investitionen und ist laut WTO aufgrund seiner Mitgliedschaft auch dazu verpflichtet, sich für ausländische Investoren zu öffnen. Das Herzstück dieser Bestimmung ist der Investitionslenkungkatalog für ausländische Investitionen, der im Januar 2012 letztmalig überarbeitet wurde (nachfolgend auch kurz: „Investitionslenkungkatalog“). Der Katalog unterscheidet bei ausländischen Direktinvestitionen in der VR China die Kategorien „bevorzugt“, „beschränkt“ und „verboten“. Verbotene Investitionen sind solche, die der öffentlichen Sicherheit oder dem Allgemeinwohl zuwiderlaufen oder die Umwelt schädigen. Die beschränkten Investitionen betreffen unternehmerische Tätigkeiten, die technisch veraltet, ressourcenintensiv oder nicht umweltfreundlich sind, oder Industrien, die vormalig verboten waren und seitens der Regierung schrittweise für ausländische Marktteilnehmer geöffnet werden. Die bevorzugten Investitionen betreffen Tätigkeiten, bei denen fortschrittliche Technologien genutzt werden, die internationale Marktanforderungen erfüllen oder die zur Entwicklung der Arbeitnehmerschaft und der unterentwickelten Gebiete in Zentral- und Westchina beitragen. Diese machen rund drei Viertel der im Katalog aufgelisteten Tätigkeiten aus und sind in der Regel steuer- und zollvergünstigt. Alle nicht explizit im Katalog aufgeführten Tätigkeiten und Branchen gelten im Allgemeinen als „erlaubt“. Die folgende Tabelle enthält Beispiele für die drei Kategorien:

Bevorzugt	Beschränkt	Verboten
Entwicklung landwirtschaftlicher Technologien	Entwicklung und Anbau von Getreide (chinesischer Anteilseigner muss Mehrheit halten)	Produktion und Entwicklung gentechnisch veränderter Saaten

Bevorzugt	Beschränkt	Verboten
Präzisionsherstellung von Formen- und Düsenwerkzeug	Erschließung und Abbau wertvoller Metalle (Gold, Silber und Platin)	Bearbeitung von grünem Tee unter Verwendung traditioneller chinesischer Prozesse
Herstellung Hauptbauteile für Autos mit alternativem Antrieb (seit 2012 ist der Anteil ausländischer Direktinvestitionen auf 50% beschränkt)	Herstellung verschiedener Wellenlager und Bauteile	Herstellung von Waffen und Munition
Herstellung wesentlicher Bauteile und weiterer Komponenten für Kraftfahrzeuge	Herstellung bestimmter chemischer Rohstoffe und Produkte	Bau und Betrieb bestimmter konventioneller Kohlekraftwerke
Herstellung von Solar-Klimaanlagen, Heiz- und Trocknersystemen	Herstellung bestimmter pharmazeutischer Produkte	Schmelze und Bearbeitung radioaktiver Mineralien
Entwicklung und Herstellung von Softwareprodukten	Reparatur, Konstruktion und Herstellung von Seefahrzeugen (chinesischer Anteilseigner muss Mehrheit halten)	Institutionen im Bereich allgemeiner Schulpflicht
Bau und Betrieb von Kraftwerken im Bereich erneuerbarer Energien und Seewassersalzungsanlagen	Unternehmen im Bereich Schienenengüterverkehr	Radio- und Fernsehübertragung
Bau von Recyclinganlagen (im Jahr 2012 hinzugefügt)	Unternehmen im Bereich Schienenpassagierverkehr (chinesischer Anteilseigner muss Mehrheit halten)	Spielerindustrie
Bau und Betrieb städtischer Wasserversorgungswerke	Direktverkauf, Versandhandel und Online-Verkäufe	Unternehmen zur Überwachung des Luftverkehrs
Wasserrecyclinganlagen (im Jahr 2012 hinzugefügt)	Wassertransport (chinesischer Anteilseigner muss Mehrheit halten)	Schürfen, Förderung und Erzaufbereitung seltener Erden
Forschungs- und Entwicklungszentren	Bestimmte Telekommunikationsdienste (ausländischer Anteilseigner auf 49% bzw. 50% Anteil beschränkt)	Schürfen, Förderung und Erzaufbereitung radioaktiver Materialien

Bevorzugt	Beschränkt	Verboten
Entwicklung von Technologien zur Überwachung von Umweltverschmutzung und Beseitigung von Umweltschäden	Versicherungen (ausländischer Anteilseigner bei Lebensversicherungen auf 50% Anteil beschränkt)	Seefischerei und Fischerei in Binnengewässern im Hoheitsgebiet Chinas
Risikokapital (in 2012 hinzugefügt)	Produktion und Ausstrahlung von Fernsehprogrammen und Filmprojekte (beschränkt auf Contractual or Cooperative Joint Ventures mit inländischem Partner)	Postunternehmen; inländische Eilzustellung von Briefen

(Stand: Januar 2012)

2. Sonderwirtschaftszonen und Industrieparks

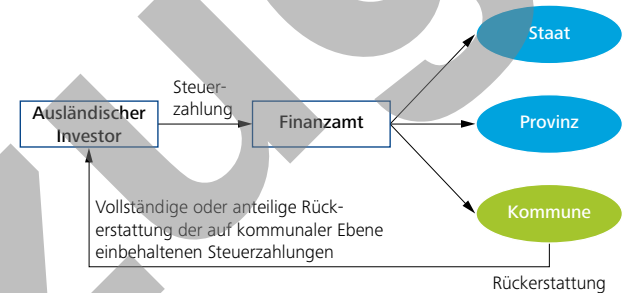
Die chinesische Regierung hat Sonderwirtschaftszonen und Industrieparks eingerichtet, die sich zu den am stärksten florierenden Wirtschaftsgebieten entwickelt haben. In diesen Zonen und Parks erfolgen auch die meisten ausländischen Direktinvestitionen und sie weisen das höchste Wirtschaftswachstum in China auf. Sie werden auf nationaler, provinzieller oder kommunaler Ebene etabliert und verfolgen oft spezielle Ziele. Zu den ihrer Zielsetzung und Funktion nach bekanntesten Zonen und Parks gehören die

- wirtschaftlichen und technologischen Entwicklungszonen,
- Entwicklungszonen für Hochtechnologie,
- Freihandelszonen,
- Exportbearbeitungszonen und
- Logistikparks.

Sie stehen für fortschrittliche Infrastruktur und Investorenunterstützung durch die Verwaltung, einfache und schnelle Abläufe zur Genehmigung ausländischer Investitionsprojekte sowie bestimmte steuerliche Vorteile. Ein Beispiel hierfür sind die von vielen kommunalen Industrieparks angebotenen finanziellen Zuschüsse, die an die Steuerbelastung des investierenden Unternehmens geknüpft werden und so wie eine direkte Steuerver-

günstigung wirken. Wie in der nachfolgenden Abbildung dargestellt, erfolgt die Zuschussgewährung dabei in der Weise, dass die Kommune als Betreiber des Industrieparks den Anteil der ihr zustehenden Steuerzahlungen des Investors an diesen vollständig oder zum Teil zurückerstattet.

Abb. 3 – Finanzielle Zuschüsse/Verfahren



Ob und, wenn ja, welchen Anteil des ihr zustehenden Steueraufkommens die Kommune an den Investor zurückerstattet, ist Gegenstand individueller Verhandlung. Der Höhe nach begrenzt sind die Rückerstattungen in jedem Fall durch den kommunalen Anteil am Steueraufkommen, der in der nachfolgenden Abbildung beispielhaft für die Stadt Schanghai gezeigt wird:

Abb. 4 – Anteil der Kommune am Steueraufkommen am Beispiel der Stadt Schanghai

	Staat	Provinz	Kommune
Körperschaftsteuer	60%	20%	20%
Umsatzsteuer	75%	8,75%	16,25%
Geschäftssteuer	0%	35%	65%
Einkommensteuer	60%	18%	22%

Anteil der Steuerzahlungen, die maximal erstattet werden können.

TIPP:

Finanzielle und andere Vergünstigungen für Investoren sind oft das Ergebnis individueller Verhandlungen mit den Industrieparks. Eine gute Vorbereitung kann sich hier auszahlen.

Bei der Wahl des Unternehmensstandortes in China ist für Investoren – neben den lokal verfügbaren Investitionszuschüssen – eine Reihe weiterer Standortfaktoren von großer Bedeutung. Hierzu zählen u.a. die vorhandene Infrastruktur und das regionale Einkommensniveau, aber auch die Nähe zu Kunden und Lieferanten. Viele mittelständische Unternehmen aus Deutschland bevorzugen auch Standorte, an denen sich bereits andere deutsche Unternehmen angesiedelt haben. Dies eröffnet die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch und vor allem auch für kleine und mittelgroße Unternehmen die Chance, in der Gruppe Interessen gegenüber den lokalen Behörden und Institutionen wirksamer zu vertreten. Ein Beispiel für die Ansammlung deutscher Unternehmen an einem Standort liefert die Stadt Taicang, die sich ca. 50 km nordöstlich von Schanghai befindet. Hier haben sich bereits rund 200 Unternehmen insbesondere aus Baden-Württemberg niedergelassen.

Einen umfassenden Überblick über die lokalen Standortbedingungen der Industrieparks geben sog. Investment Reports. Für einige der wichtigsten Industrieparks in China hat Deloitte Investment Reports mit erstellt und herausgegeben. Mit den darin enthaltenen Informationen lassen sich die für das Unternehmen relevanten Standortfaktoren vergleichen. In der nachfolgenden Abbildung haben wir ausgewählte Informationen aus den Investment Reports für vier Industrieparks beispielhaft gegenübergestellt:

Industriepark/Zone	Branchenfokus	Lokale Investoren (Bsp.)	Logistikfaktoren	Monatliches Durchschnittseinkommen
Schanghai Pudong	<ul style="list-style-type: none"> - Finanzindustrie - Logistik - Automobilindustrie 	<ul style="list-style-type: none"> - General Motors - Bayer - Deutsche Bank - Allianz 	<ul style="list-style-type: none"> - Schanghai (in der Nähe) - Pudong Airport (in der Nähe) - Yangshan Hafen (in der Nähe) 	RMB 4.331
Schanghai Jinshan Industriepark	<ul style="list-style-type: none"> - Automobilindustrie - Maschinenbau - Textilindustrie - Chemie - Lebensmittelverarbeitung 	<ul style="list-style-type: none"> - BASF - Siemens - Unilever - Magna 	<ul style="list-style-type: none"> - DOWtown Schanghai (55 km) - Hongqiao Airport (50 km) - Pudong Airport (60 km) - Yangshan Hafen (65 km) 	RMB 3.377
Xuhui District Schanghai	<ul style="list-style-type: none"> - Elektronik und Elektrogeräte - Instrumente und Spezialwerkzeuge - Digitale Technik - IT/Software 	<ul style="list-style-type: none"> - Walmart - Fuji - Cisco Technology - ExxonMobil 	<ul style="list-style-type: none"> - DOWtown Schanghai (12 km) - Hongqiao Airport (12 km) - Pudong Airport (48 km) 	RMB 4.877
Su-Tong Science and Technology Park	<ul style="list-style-type: none"> - Schifffahrt und Schwerindustrie - Elektronik und IT - Chemie - Textilindustrie - Baugewerbe 	<ul style="list-style-type: none"> - Shaw Carpet - Devon Medical - Chubu Kagaku - Hiroshima Aluminium Industry 	<ul style="list-style-type: none"> - Nantong Hafen (in der Nähe) - Nantong Xingdong Airport (16 km) - Schanghai Hongqiao Airport (97 km) - Schanghai (99 km) - Suzhou (92 km) 	RMB 3.715

Die vollständigen Investment Reports können über die Deloitte- Internetseite heruntergeladen werden (www2.deloitte.com)

3. Shanghai Pilot Free Trade Zone

Am 29. September 2013 wurde in Schanghai die Sonderwirtschaftszone Shanghai Pilot Free Trade Zone („SPFTZ“) offiziell eröffnet. In einem Pilotprojekt werden hier Reformen getestet, die zu einer weitreichenden Liberalisierung der Investitionsbedingungen einschließlich des Finanzsektors in China führen sollen.

Die SPFTZ umfasst territorial die folgenden bereits bestehenden Freihandelszonen, die sich allesamt in Schanghai/Pudong befinden:

- Waigaoqiao Free Trade Zone
- Waigaoqiao Bonded Logistic Park
- Yangshan Bonded Port Area
- Pudong Airport Bonded Logistic Centre

Anstelle des Investitionslenkungskatalogs, der ausländische Investitionen in die Kategorien „bevorzugt“, „beschränkt“ und „verboten“ einteilt (s. hierzu unsere Ausführungen in Kapitel I.H.1.), gilt in der SPFTZ eine sog. Negativliste. Danach sind alle Investitionsprojekte, die nicht ausdrücklich in der Negativliste aufgeführt sind, erlaubt, ohne dass hierfür eine gesonderte Genehmigung erforderlich ist.

Zu den für ausländische Investoren bedeutenden Reformprojekten in der SPFTZ gehören u.a. Erleichterungen im Kapitalverkehr mit dem Ausland, die Einführung marktbasierter Zinssätze und Vereinfachungen bei der Registrierung von Unternehmen. Die Umsetzung dieser Projekte erfolgt allerdings schrittweise und im Urteil vieler ausländischer Unternehmen derzeit noch zu zögerlich und nicht mit der erhofften Konsequenz. Massive Neuansiedlungen ausländischer Unternehmen in der SPFTZ sind deshalb bislang auch nicht zu beobachten.

II. Rechnungslegung

A. Grundlagen der Rechnungslegung in China

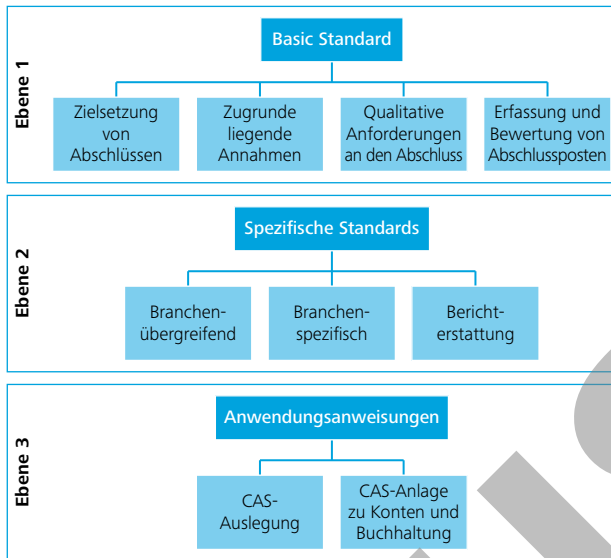
In China ist das Rechnungslegungsgesetz („Accounting Law“) das wichtigste Regelwerk im Bereich Bilanzierung. Es wurde zuletzt im Jahr 1999 überarbeitet und ist zum 1. Juli 2000 in Kraft getreten. Das Gesetz ermöglicht dem Finanzministerium („Ministry of Finance“, kurz auch: MOF) die Organisation von Rechnungslegungsangelegenheiten in China. Darüber hinaus regelt es u.a. Zuständigkeiten und interne Kontrollen, organisatorische Fragen der Buchführung, Anforderungen an die Qualifikation der im Rechnungswesen tätigen Berufsgruppen sowie rechtliche Zuständigkeiten.

Im Zeitraum von 1997 bis 2001 wurden vom MOF mehrere Entwürfe („Exposure Drafts“) sowie 16 finale Standards einschließlich entsprechender Anleitungen veröffentlicht. Nach 2001 wurden keine neuen Standards mehr veröffentlicht. Im Jahr 2001 begann das MOF jedoch mehrere umfassende Rechnungslegungsgesetze zu veröffentlichen, in denen die Anforderungen an die Buchhaltung und Berichterstattung für verschiedene Unternehmensklassen spezifiziert wurden, einschließlich Großunternehmen, Finanzinstitutionen, Kleinunternehmen und anderer. Diese Gruppe von Rechnungslegungsvorschriften wird gemeinhin „alte chinesische GoB“ genannt und in China noch häufig genutzt.

Im Februar 2006 wurde seitens des MOF eine Reihe vollständig neuer Rechnungslegungsstandards veröffentlicht, die als chinesische Rechnungslegungsstandards (CAS) oder „neue chinesische GoB“ (VRC GAAP) bezeichnet werden. Die neue Reihe beinhaltet einen grundlegenden Standard („Basic Standard“ (BS), Rahmenkonzept) sowie 38 spezifische Standards. Mittlerweile sind für die meisten CAS separate Anwendungsanweisungen (IG) sowie optional zu verwendende Interpretationen des MOF verfügbar. Für börsennotierte Unternehmen traten die CAS das erste Mal am 1. Januar 2007 in Kraft. Abhängig von Eigentumsverhältnissen, Größe und Standort eines Unternehmens werden sie schrittweise

für alle chinesischen Unternehmen verbindlich. Die CAS decken so gut wie alle Themen der aktuellen IFRS ab. Bis auf einige wenige Ausnahmen entsprechen die Standards im Wesentlichen den IFRS, obwohl sie deutlich weniger detailliert ausfallen. Das folgende Diagramm zeigt die Ebenen der neuen CAS:

Abb. 3 – Die Ebenen der neuen CAS



Das MOF hat zu Beginn des Jahres 2014 drei neue und vier überarbeitete Standards veröffentlicht, die seit dem 1. Juli 2014 anzuwenden sind. Da mit der weiteren Überarbeitung von Standards und Anwendungsanweisungen gerechnet wird, hat das MOF keinen detaillierten Zeitplan zur verpflichtenden Anwendung der neuen Standards für mittelständische und Großunternehmen in Festlandchina vor endgültiger Fertigstellung der Standards aufgestellt; die maßgeblichen örtlichen Behörden verfügen jedoch über individuelle Planungen. Im Jahr 2010 hat das Schanghai MOF ein Rundschreiben herausgegeben, das alle mittelständischen und

Großunternehmen dazu verpflichtet, ab dem Jahr 2011 die neuen Standards anzuwenden. Bisher wurden jedoch unter den alten Standards aufgestellte und offengelegte Abschlüsse der Unternehmen für 2013 nicht beanstandet.

Die folgende Tabelle beinhaltet einen zusammenfassenden Vergleich zwischen den neuen chinesischen Standards (CAS), dem deutschen HGB unter Beachtung der GoB sowie den IFRS. Der Vergleich konzentriert sich auf die wichtigsten Bereiche für deutsche Unternehmen, die in China investieren wollen, und schließt daher Themen geringerer praktischer Relevanz aus (z.B. Unternehmenszusammenschlüsse, Konzernrechnungslegung, Hedge Accounting und Versicherungsverträge). Bei der Darstellung der deutschen Normen wird grundsätzlich auf die Bilanzierung bei Kapitalgesellschaften (insb. GmbH/AG) eingegangen. Die diversen Besonderheiten anderer Rechtsformen (z.B. Personengesellschaften, Genossenschaften), branchenspezifische Besonderheiten (z.B. bei Finanzinstituten), größenabhängige und andere Besonderheiten (z.B. PubliG, § 264 Abs. 3 HGB, § 264d HGB, § 267a HGB) werden nicht im Einzelnen dargestellt.

B. Vergleich CAS/HGB/IFRS

Bereich	CAS – VRC GoB	HGB – deutsche GoB	IFRS
Buchführungspflicht und Bilanzierungspflicht	Alle Gesellschaften haben unabhängig von ihrer Größe eine Buchführung anzulegen und einen Jahresabschluss aufzustellen.	Für Kaufleute besteht eine handelsrechtliche Buchführungspflicht nach § 238 Abs. 1 HGB und Bilanzierungspflicht nach § 242 HGB (Ausnahmen für kleine Einzelkaufleute).	Bei den IFRS handelt es sich nicht um länderspezifische Rechnungslegungsstandards. Daher gelten im Allgemeinen die länderspezifischen Vorschriften.
Abschlussstichtag und Geschäftsjahr	Verpflichtend: 31. Dezember (Artikel 11 Rechnungslegungsgesetz) Im Jahr der Gründung kann das Geschäftsjahr nach Genehmigung durch die zuständige Steuerbehörde mehr als zwölf Monate umfassen.	Keine Vorgabe. Die Dauer eines Geschäftsjahres darf die Dauer von zwölf Monaten nicht überschreiten (§ 240 Abs. 2 HGB).	Nicht anwendbar, da es sich bei den IFRS nicht um länderspezifische Rechnungslegungsstandards handelt.
Bestandteile der Rechnungslegung	Ein vollständiger Jahresabschluss umfasst nach CAS 30.2: - Bilanz - Gewinn- und Verlustrechnung (kurz GuV) - Kapitalflussrechnung - Eigenkapitalveränderungsrechnung und - Anhang	Ein vollständiger Jahresabschluss umfasst grundsätzlich nach den §§ 242 und 264 Abs. 1 HGB: - Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung (kurz: GuV) - Anhang (bei Kleinstkapitalgesellschaften nicht erforderlich) Weiterer Pflichtbestandteil der Rechnungslegung: - Lagebericht (bei kleinen Unternehmen nicht notwendig) Weitere Pflichtbestandteile des Jahresabschlusses für kapitalmarktorientierte Unternehmen, die keinen Konzernabschluss aufstellen: - Kapitalflussrechnung - Eigenkapitalveränderungsrechnung	Ein vollständiger Jahresabschluss umfasst nach IAS 1.10: - Bilanz zum Abschlussstichtag - Gesamtergebnisrechnung (für Berichtszeiträume, die vor dem 1. Juli 2012 beginnen) bzw. GuV und sonstiges Ergebnis (für Berichtszeiträume, die am oder nach dem 1. Juli 2012 beginnen) - Eigenkapitalveränderungsrechnung - Kapitalflussrechnung - Anhang - Bilanz zu Beginn der frühesten Vergleichsperiode, wenn ein Unternehmen eine Rechnungslegungsmethode rückwirkend anwendet oder Posten im Abschluss rückwirkend anpasst oder umgliedert
Beziehung zwischen steuerrechtlicher und handelsrechtlicher Buchführung	Rechtlich gesehen besteht keine formale Gleichheit zwischen der steuerrechtlichen und der handelsrechtlichen Buchführung. Die meisten Unternehmen versuchen jedoch, beide Systeme identisch laufen zu lassen, soweit die handelsrechtlichen Vorschriften mit den steuerrechtlichen vereinbar sind. Daher ist die handelsrechtliche Buchführung durch die steuerrechtliche beeinflusst.	Aufgrund des sog. Maßgeblichkeitsprinzips gilt der Grundsatz, dass Ansatz und Bewertung in der Steuerbilanz so zu erfolgen haben wie im handelsrechtlichen Jahresabschluss, es sei denn, dass aufgrund eines steuerlichen Wahlrechts abweichend bilanziert wird (§ 5 Abs. 1 Satz 1 EStG).	Nicht anwendbar, da es sich bei den IFRS nicht um länderspezifische Rechnungslegungsstandards handelt.

Kontakt

Dirk Hällmayr

Leiter Chinese Services Group Deutschland

Tel: + 49 (0)69 75695 6203

dhaellmayr@deloitte.de

Diese Veröffentlichung enthält ausschließlich allgemeine Informationen, die nicht geeignet sind, den besonderen Umständen des Einzelfalls gerecht zu werden und ist nicht dazu bestimmt, Grundlage für wirtschaftliche oder sonstige Entscheidungen zu sein. Weder die Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft noch Deloitte Touche Tohmatsu Limited, noch ihre Mitgliedsunternehmen oder deren verbundene Unternehmen (insgesamt das „Deloitte Netzwerk“) erbringen mittels dieser Veröffentlichung professionelle Beratungs- oder Dienstleistungen. Keines der Mitgliedsunternehmen des Deloitte Netzwerks ist verantwortlich für Verluste jedweder Art, die irgendjemand im Vertrauen auf diese Veröffentlichung erlitten hat.

Deloitte erbringt Dienstleistungen aus den Bereichen Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung, Consulting und Corporate Finance für Unternehmen und Institutionen aus allen Wirtschaftszweigen; Rechtsberatung wird in Deutschland von Deloitte Legal erbracht. Mit einem weltweiten Netzwerk von Mitgliedsgesellschaften in mehr als 150 Ländern und Gebieten verbindet Deloitte herausragende Kompetenz mit erstklassigen Leistungen und steht Kunden so bei der Bewältigung ihrer komplexen unternehmerischen Herausforderungen zur Seite. „To be the Standard of Excellence“ – für mehr als 200.000 Mitarbeiter von Deloitte ist dies gemeinsame Vision und individueller Anspruch zugleich.

Deloitte bezieht sich auf Deloitte Touche Tohmatsu Limited („DTTL“), eine „private company limited by guarantee“ (Gesellschaft mit beschränkter Haftung nach britischem Recht), ihr Netzwerk von Mitgliedsunternehmen und ihre verbundenen Unternehmen. DTTL und jedes ihrer Mitgliedsunternehmen sind rechtlich selbstständig und unabhängig. DTTL (auch „Deloitte Global“ genannt) erbringt selbst keine Leistungen gegenüber Mandanten. Eine detailliertere Beschreibung von DTTL und ihren Mitgliedsunternehmen finden Sie auf www.deloitte.com/de/UeberUns.

© 2014 Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Stand 10/2014



9 783927 985490